

Gestaltung der Neuen Balan

Das Leitsystem im jetzigen Gebäude der Mediadesign Hochschule in München ist sehr reduziert und unfunktional. Ein fremder Besucher findet sich wegen mangelnder Beschilderung wohl kaum zurecht und auch ein Student, der täglich das Gebäude aufsucht, hat manchmal Schwierigkeiten, den richtigen Klassenraum zu finden. Zur Orientierung dienen ihm lediglich die digitalen Studienpläne an den Eingängen der Stockwerke. Die Türschilder wirken veraltet und langweilig. Ebenso die Orientierungstafeln, die man an jedem Aufzug zu Gesicht bekommt. Einheitlich wirken nur das deutlich hervorstechende Cyan-Blau und das immerwiederkehrende MDH- Logo. Auch die Gestaltung des Gebäudes, vor allem die der Cafeteria oder auch die der Korridore entspricht nicht unbedingt jungem, modernem Design. Umfassend lässt sich also sagen, dass sowohl das jetzige Leitsystem, wie auch die Gestaltung des Gebäudes, beides Aushängeschilder einer Mediadesign- Fakultät, nicht deren Ansprüchen genügt, sondern unüberlegt und veraltet wirkt.

Im Gebäude der neuen Balan soll nun ein einheitliches, funktionales und beständiges Leitsystem verwirklicht werden, das die Mängel des jetzigen beseitigt. Ein einmaliger Besucher soll sich ebenso zurecht finden wie ein Student oder ein Angestellter, welche die Hochschule nahezu täglich aufsuchen. Die Gestaltung des Gebäudes soll den Ansprüchen von modernen und jungem System gerecht werden.

Ist- und Sollwert

Schriftwahl

Die Univers gilt als die erste bewusst geplante Schriftfamilie und wurde von Adrian Frutiger mit der Absicht die bestmögliche Lesbarkeit zu entwickeln, erschaffen. Sie ist bekannt für ihre sachliche und kühle Eleganz, ihre klaren Linien sowie ihr klares Schriftbild, einen sehr neutralen, gleichmäßigen Charakter und für ihre gute Lesbarkeit auch aus größerer Entfernung. Die Univers gilt als die perfekt ausbalancierte serifenlose Antiqua. Aufgrund ihres klaren und objektiven Charakters ist sie universell einsetzbar, und für fast alle typografischen Einsatzgebiete geeignet. Dies ist auch der Grund warum die Univers seit nunmehr über 50 Jahren als Linear Antiqua nahezu unerreicht ist. Die Univers ist auch heute noch allgemein äußerst beliebt und wird durchaus auch in modernen Designs verwendet. Unter Gestaltern ist sie so etwas wie der kleinste gemeinsame Nenner.

In das von uns entworfene Leitsystem passt am besten der Schriftschnitt 55 Roman. Abwandlungen würden den Betrachter verwirren und finden sich daher nicht wieder.

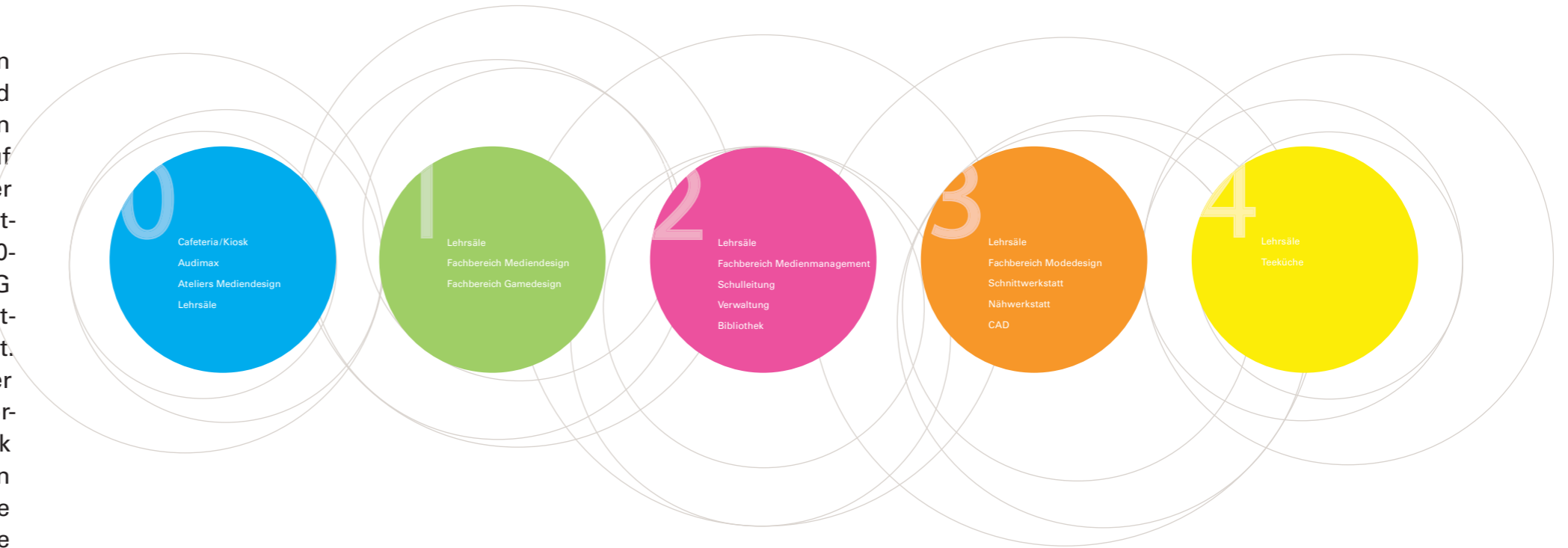
Univers 55 Roman

Gestaltung des Leitsystems

Ein wichtiger Faktor bei der Umsetzung eines modernen und funktionalen Systems ist zweifelsohne die Gestaltung eines durchgängigen und einheitlichen Ordnungssystem. Hierzu muss zunächst der Hauptverteiler, der dem Besucher sofort am Eingangsbereich ins Auge fällt und einen raschen Überblick über den Gebäudekomplex verschaffen sollte, betrachtet werden. Die Gestaltung des Hauptverteilers lehnt an das vorgegebene Orbitalsystem an. Jedem Stockwerk wird eine eigene Farbe zugewiesen. Durch diese Strukturierung ist eine rasche Orientierung gewährleistet, da sich diese Farben auch auf den Stockwerken wiederfinden und somit dem Besucher, Studenten oder auch Angestellten im Gedächtnis bleiben.

Die fünf Kreise, wobei jeder für ein Stockwerk steht, werden auf gleicher Höhe angeordnet. Die Stockwerksnummer wird in der jeweiligen Farbe transparent hinterlegt. Zur grafischen Gestaltung dienen die Outlines der Orbitale. Diese sollen auf der Wand weiß erscheinen, damit sie ihren leichten Charakter beibehalten. Die Pantonefarben (und CMYK) für den Hauptverteiler sind für das Erdgeschoss Pantone Process CNC (100-0-0-0), 1.OG 375 C (43-0-100-0), 2. OG 225 C (0-100-0-0), 3. OG P151 C (0-48-92-0) und 4. OG Yellow C (5-0-88-0). Für die Outlines 400 C (0-0-0-20) und mit einer Konturstärke von 0,5 pt. Trotz der knalligen Farben der Kreise wirkt der Hauptverteiler durch die zarten Outlines ruhig und leicht. Überflüssige Informationen, wie z.B. die Toiletten, die sich auf jedem Stockwerk befinden, werden hier nicht ausgewiesen, dafür aber in den Nebenverteilern der einzelnen Stockwerke. Es werden die Lehrsäle, Fachbereiche und spezielle Bereiche, wie z.B. die Cafeteria, Bibliothek, Schulleitung, Verwaltung, Ateliers und Fachbereiche, ausgewiesen damit die schnelle Orientierung gewährleistet ist. Insgesamt hat der Hauptverteiler eine Länge von 3,5 Metern und eine Höhe von 1,2 Metern.

Alle Grafiken werden im Folgenden im Maßstab 1:8 dargestellt. Zur Veranschaulichung wird ein Modell des 3. Stockwerks nachgebaut. Der Maßstab hierfür beträgt 1:20. Anhand der Fotos fällt die Einordnung der Grafiken in den Raum leichter und verdeutlicht ihre Wirkung.



Hauptverteiler

Hauptverteiler

GESTALTUNG DER MITARBEITERGALLERIE

Jeder Mitarbeiter der Mediadesign Hochschule soll als Silhouette seinen Platz im Gebäude der Neuen Balan finden. Unter der Silhouette befindet sich der jeweilige Name des Dozenten, bzw. Angestellten. Auf den Nachnamen wird hierbei bewusst verzichtet, um die Galerie zeitlos zu halten, denn bei einer eventuellen Namensänderung durch Heirat etc. muss kein Austausch von Nachnamen stattfinden. Um die Mitarbeitergalerie abwechslungsreich zu gestalten und um Eintönigkeit entgegenzuwirken, wird von jeder Person ein bestimmtes Merkmal, eine Eigenschaft oder eine Eigenheit beschrieben.

Um die Galerie spannend zu gestalten und dem Ganzen eine gewisse Leichtigkeit zu verleihen, werden die Dozenten und Angestellten in Gruppen an verschiedenen Plätzen platziert.

Bei der Farbwahl spielt hier wiederum Schwarz und Weiß eine wichtige Rolle. Die Silhouetten werden mit weißer Farbe auf die Wand gemalt. Hierbei könnte die einfache Methode des Schattenwurfs angewendet werden. Die Namen und die charakteristischen Merkmale werden mittels schwarzer Transferfolie an die Wand aufgeklebt.

In Originalgröße würde eine Abbildung von sechs Personen ca. 2,86 Meter breit und 2 Meter hoch werden. Dies variiert gegebenenfalls mit der Körpergröße der Personen. Die Schriftgröße der Namen beträgt 163 pt, die der darunter stehenden Zeile immer 98 pt.



Martha

hat Schuhgröße 36

GESTALTUNG DER MITARBEITERGALLERIE



Jedes Stockwerk beziehungsweise jede Studi-
einrichtung soll im neuen Schulgebäude einen
eigenen Loungebereich für sich bekommen.

Um diese Bereiche jedoch nicht mit Wandtypo-
grafie zu überfluten und somit jeder Studien-
gruppe ihre eigene Gestaltung der Sitzecken zu
überlassen, ist die Typografie eher dezent gehal-
ten.

Da sich das Gebäude durchgehend an das Kon-
zept „schwarz - weiß“ und „Licht - Schatten“ hält,
ist die Wandgestaltung in den Farben Grau und
Schwarz gehalten. Somit kann eine Art künstli-
cher Schatten erzeugt werden. Die obere Schrift
im hinteren Wandbereich ist schwarz und der
dazugehörige „Schatten“ erhält im Offset- Druck
die Pantonefarbe 400 C. Im CMYK- Modus wer-
den hierfür die Farbwerte C=0, M=0, Y=0, K=42
verwendet.

In Originalgröße würde das Wort auf der hinte-
ren Wandseite eine Breite von 3,40 m und einer
Höhe von einem Meter.

Gestaltung der

Aufenthaltsräume

Im richtigen Stockwerk angekommen, sucht der Besucher meist nach der Richtung, in die er sich fortbewegen muss. Hierzu werden an drei Punkten im jeweiligen Stockwerk, nämlich an jeder Gangkreuzung, Nebenverteiler angebracht. Vorteilhaft ist, dass dies zugleich am Aufzug und am Treppenhaus der Fall ist, da hier der Suchende sofort in die richtige Richtung geleitet wird. Vom Grundsystem sind die Nebenverteiler ebenfalls an das vorgegebene Orbitalsystem angepasst, wenn auch in sehr abstrakter Form. Um eine einheitliche Wirkung zu erzielen, sind dem Hauptverteiler im Eingangsbereich ähnlich. Die drei möglichen Richtungen, rechts, geradeaus und links, in welche ein Besucher gehen kann, werden in jeweils einem Kreis dargestellt. Unter den Kreisen werden die verschiedenen Räumlichkeiten angebracht, die sich in der jeweiligen Richtung befinden.

Pfeile werden in diesem System als störend empfunden. Die Orientierung innerhalb des Gebäudes erfolgt also nur mittels Typografie und Farben. Im CMYK- Farbraum sind haben die Kreise und deren Outlines die Werte C=0, M=0, K=0, Y=7 im Offset- Druck (Pantone Cool Gray 1C). Bei den unten angeführten Räumlichkeiten verhält sich die Farbwahl folgendermaßen: Im Ausdruck wird die Pantone- Farbe Pantone 400 C verwendet, im CMYK- System die Werte 0-0-0-20. Die Worte „links“, „rechts“ und „geradeaus“ erhalten die Farbe Pantone 151 C bzw. die CMYK- Werte 0-48-92-0. Die Originalgröße eines Nebenverteilers beträgt 2,88 m x 2,16 m. Die Schriftgröße der Wörter rechts, links, geradeaus beträgt 191 pt, die der unteren grauen Worte 112 pt.

Nebenverteiler



Raum 3.08– 3.10



WC

Aufenthaltsraum Gamedesign



Raum 3.01– 3.06

Raum 3.11– 3.16

Nähwerkstatt

Dozentenbüros

Schnittraum

Aufenthaltsraum Modedesign

Aufenthaltsraum Mediendesign

Bei der Gestaltung der Bibliothek soll deren Charakter gerecht werden. Ein Besucher soll beim Besuch der Bibliothek nicht mit grafischen Elementen überfordert werden, sondern in angenehmer Atmosphäre Bücher, Zeitschriften oder sonstige Medien konsumieren können. Aus diesen Gründen soll ein Auszug aus Arthur Schopenhauers Aufsatz „Ueber Lesen und Bücher“, dargestellt als einen Buchdoppelseite, eine Wand der Bibliothek zieren.

Hierbei werden, um das Auge des Betrachters allzu strapazieren und den Typoteppich allein durch seine eigene Wirkung wirken zu lassen, bewusst dezente Grautöne eingesetzt. Im CMYK- Farbmodus werden die Farbwerte C=0, M=0, Y=0, K=40 verwendet, im Ausdruck die Farbe Pantone 413 C. Die Über- bzw. Unterschrift wird transparenter gestaltet, dabei bieten sich die CMYK- Werte C=0, M=0, Y=0, K=15 und die im Offset- Druck Pantone 420 C an. Vereinzelt können wichtige Textpassagen mit schwarz hervorgehoben werden (C=0, C=0, M=0, Y=0, K=100; Offset- farbe: Pantone Black C).

Die Maße des Typoteppichs betragen 2,24 m in der Vertikalen und 2,15 m in der Horizontalen. Die Schriftgröße der Über- und Unterschrift beträgt 252 pt, der Fließtext wird in 60 pt gesetzt.

Ueber Lesen und Bücher

Unwissenheit degradiert den Menschen erst dann, wann sie in Gesellschaft des Reichthums angetroffen wird. Den Armen bändigt seine Armuth und Noth; seine Leistungen ersetzen bei ihm das Wissen und beschäftigen seine Gedanken. Hingegen Reiche, welche unwissend sind, leben bloß ihren Lüsten und gleichen dem Vieh; wie man dies täglich sehen kann. Hiezu kommt nun noch der Vorwurf, daß man Reichthum und Muße nicht benutzt habe zu Dem, was ihnen den allergrößten Werth verleiht. **Wann wir lesen, denkt ein Anderer für uns: wir wiederholen bloß seinen mentalen Proceß.** Es ist damit, wie wenn beim Schreibenlernen der Schüler die vom Lehrer mit Bleistift geschriebenen Züge mit der Feder nachzieht. Demnach ist beim Lesen die Arbeit des Denkens uns zum größten Theile abgenommen. Daher die fühlbare Erleichterung, wenn wir von der Beschäftigung mit unsren eigenen Gedanken zum Lesen übergehn. Eben daher kommt es auch, daß wer sehr viel und fast den ganzen Tag liest, dazwischen aber sich in gedankenlosem Zeitvertreibe erholt, die Fähigkeit, selbst zu denken, allmählig verliert, – wie Einer, der immer reitet, zuletzt das Gehn verlernt. Solches aber ist der Fall sehr vieler Gelehrten: sie haben sich dumm gelesen. Denn beständiges, in jedem freien Augenblicke sogleich wieder aufgenommenes Lesen ist noch geisteslähmender, als beständige Handarbeit; da man bei dieser doch den eigenen Gedanken nachhängen kann. Aber wie eine Springfeder durch den anhaltenden Druck eines fremden Körpers ihre Elasticität endlich einbüßt; so der Geist die seine, durch fortwährendes Aufdringen fremder Gedanken. Und wie man durch zu viele Nahrung

vergängerer Epochen reihenweise aufbewahren; so bewahren die Bretter der Bibliotheken reihenweise die vergangenen Irrthümer und deren Darlegungen, welche, wie jene Ersteren, zu ihrer Zeit, sehr lebendig waren und viel Lärm machten, jetzt aber starr und versteinert dastehn, wo nur noch der litterarische Paläontologe sie betrachtet. Xerxes hat, nach Herodot, beim Anblick seines unübersehbaren Heeres geweint, indem er bedachte, daß von diesen Allen, nach hundert Jahren, Keiner am Leben seyn würde: wer möchte da nicht weinen, beim Anblick des dicken Meßkatalogs, wenn er bedenkt, daß von allen diesen Büchern, schon nach zehn Jahren, keines mehr am Leben seyn wird. Es ist in der Litteratur nicht anders, als im Leben: wohin auch man sich wende, trifft man sogleich auf den inkorrigibeln Pöbel der Menschheit, welcher überall legionenweise vorhanden ist. Alles erfüllt und Alles beschmutzt, wie die Fliegen im Sommer. Daher die Unzahl schlechter Bücher, dieses wuchernde Unkraut der Litteratur, welches dem Waizen die Nahrung entzieht, und ihn erstickt. Sie reißen nämlich Zeit, Geld und Aufmerksamkeit des Publikums, welche von Rechtswegen den guten Büchern und ihren edelen Zwecken gehören, an sich, während sie bloß in der Absicht, Geld einzutragen, oder Aemter zu verschaffen, geschrieben sind. Sie sind also nicht bloß unnütz, sondern positiv schädlich. **Es giebt, zu allen Zeiten, zwei Litteraturen, die ziemlich fremd neben einander hergehn: eine wirkliche und eine bloß scheinbare.** Jene erwächst zur bleibenden Litteratur. Betrieben von Leuten, die für die Wissenschaft, oder

Arthur Schopenhauer

Gestaltung der Bibliothek

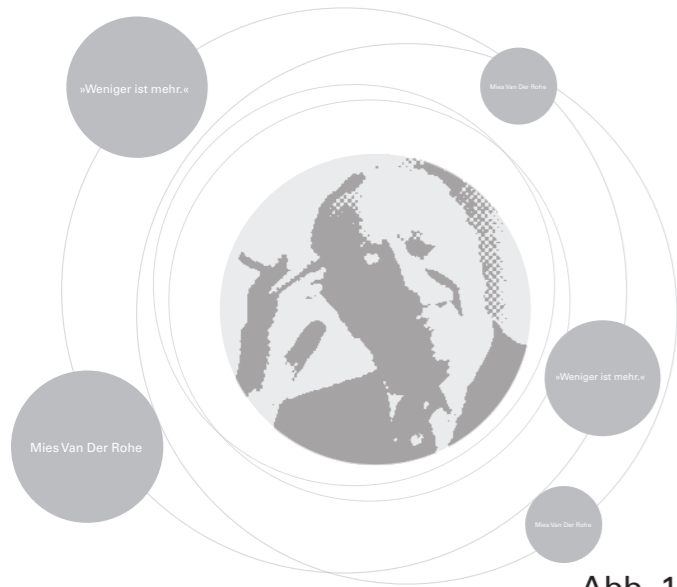


Abb. 1

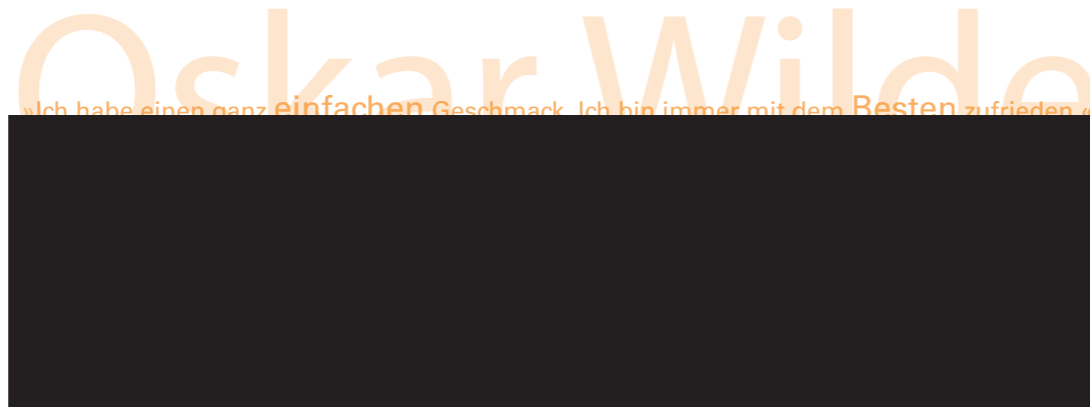


Abb. 2



Abb. 3

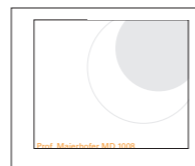
Zusätzlich zu den notwendigen Orientierungshilfen vervollständigt sich unser Leitsystem mit freien Arbeiten zu einer abgeschlossenen Gestaltung. Bemüht diesen Arbeiten eine freie und dekorative Note angedeihen zu lassen, diese aber gleichzeitig in unser vorhandenes System einzubetten, wurden zunächst verschiedene Ansätze entwickelt. Die Gestaltung der Cafeteria wurde analog zu den freien Arbeiten entwickelt.

Einige spannende Gestaltungsideen, die für Informationsträger wie Haupt- und Nebenverteiler unbrauchbar waren, konnten nun verwendet werden. Zunächst wurde unter anderem eine Adaption der Orbital-Gestaltung in Kombination mit Bild- und Textelementen angedacht (Abb.1). Da aber sowohl Haupt- und Nebenveteiler bereits dieses Thema aufgreifen, entschieden wir uns zu Gunsten der Schlichtheit zu einer rein typographischen Lösung. Von farblichen Akzenten wurde abgesehen (Abb.2). Die Darstellung in schwarz/weiß bzw. Graustufen soll der Gestaltung Klarheit verleihen. Die Grauwerte sind einheitlich, C=0 M=0 Y=0 K=7 bzw. Pantone 400 C im Ausdruck (Abb.3). Das Anscheiden der Schrift wurde, wie auch bei den Raumkennzeichnungen, zur Gestaltungsgrundlage der freien Arbeiten. Inhaltliche Grundidee sind Zitate berühmter Persönlichkeiten, die sinngemäß in die Umgebung kreativ arbeitender Menschen passen. Die Platzierung in Bodennähe soll der Gestaltung zusätzlich Spannung verleihen. Dem Vorbeigehenden wird es durch den großzügig gewählten Schriftgrad dennoch nicht schwer fallen, den jeweiligen Text zu lesen.

Durch Anschnitt der Schrift und der Farbwahl des transparenten Grau einerseits, sowie der Weiterentwicklung unserer gestalterischen Grundideen versuchten wir eine Brücke zum übrigen Leitsystem zu schlagen und sowohl Studenten als auch Angestellten und Besuchern eine ansprechende Lösung zu bieten.

Die Ganggestaltungen und die Gestaltung der Cafeteria wird im Folgenden im Maßstab von 1:16 abgebildet. Die einzelnen Größen werden wie folgt aufgelistet:

Coco Chanel	0,5 m x 4,4 m
Theodor Fontane	0,5 m x 6,25 m
Aristoteles	0,5 m x 4,5 m
Andy Warhol	0,5 m x 4,9 m
Albert Einstein	0,5 m x 5,7
Cafeteria	1 m x 8 m.

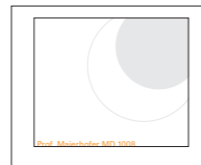


Die Türbeschilderung erfolgt durch ein Zahlensystem. Unserer Ansicht nach kann sich ein Besucher leichter an einem einheitlichen Zahlensystem orientieren als an einem unschlüssigen System mit unterschiedlichen Raumnamen.

Die Türbeschilderung besteht aus zwei Teilen. Zum einen aus einer festen Beschriftung mit Transferfolie und zum anderen aus kleinen Türschildern, die man immer leicht austauschen kann.

Die feste Beschriftung besteht aus der jeweiligen Raumnummer, z.B. 3.09, die senkrecht aufgestellt und angeschnitten links an der Tür aufgeklebt wird. Die Schriftgröße beträgt 189 pt. Bei besonderen Räumlichkeiten, wie z.B. dem Schnittraum, wird zusätzlich unter die Raumnummer in einem kleineren Schriftgrad (181 pt) die Bezeichnung beigefügt. Farblich gestaltet wird es mit der Pantonefarbe Cool Grey 1 C. Das hat den Vorteil, dass das Gesamtbild, trotz der relativ großen Schrift, leicht aber bestimmt wirkt. Durch die Größe der Raumbeschriftung wird auch die Orientierung erleichtert, ein Erkennen ist auf Anhieb gewährleistet. Die Größe der Beschriftung ist 2,0 m x 0,4 m.

Die Raumschilder hingegen fallen schlicht und klein aus. Sie bestehen aus zwei Plexiglasscheiben zwischen die man beliebig eine Raumbeschilderung einfügen kann. Die Größe ist 12cm x 10cm. Angebracht werden sollen diese Schilder mit zwei zarten Metallstäbchen und auf Augenhöhe rechts der Türen. Die Gestaltung der Schilder bezieht das Orbitalsystem mit ein, um den roten Faden zu halten. Um nicht von der Raumbezeichnung abzulenken, geschieht dies wieder mit der leichten Farbe Pantone Cool Grey 1C. Die Bezeichnung, wie z.B. „Kurs MD 1008“ wird in der jeweiligen Stockwerksfarbe gezeigt (siehe „Hauptverteiler“), so harmonisieren die Beschilderungen auch mit den Nebenverteilern und die wichtige Information wird direkt gesehen.



Anmerkung: Türschild hier in Originalgröße



Martha

hat Schuhgröße 36